

**Pressegespräch mit dem  
vfa-Vorsitzenden und der  
vfa-Hauptgeschäftsführerin**

27.11.2009  
Berlin

**„Schwierige Zeiten – Spannende Zeiten!“**

Statement von:

Dr. Wolfgang Plischke  
vfa-Vorstandsvorsitzender

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 206 04-0  
Telefax 030 206 04-222  
[www.vfa.de](http://www.vfa.de)

### **Die forschenden Pharma-Unternehmen:**

- begrüßen den Neuanfang in der Gesundheitspolitik!
- sind eine starke und robuste Branche!
- sind stolz auf ihre Exportziffern!

Meine Damen und Herren,

vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und des sich abzeichnenden Neuanfangs in der Gesundheitspolitik steht meine Sicht der Dinge unter der Überschrift: Schwierige Zeiten – Spannende Zeiten!

Als Vertreter eines Industrieverbandes weiß ich nur zu gut, dass Deutschland nach wie vor in der schwersten Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten steckt. Da soll sich niemand Illusionen machen. Es wird vieler politischer, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Anstrengungen – oder anders gesagt unser aller Anstrengungen – bedürfen, dieses Tal zu verlassen!

Aber als Vertreter eines Industrieverbandes warne ich auch davor, sich von der Krise mental niederdrücken zu lassen. Krise hin oder her, Deutschland ist immer noch eine der stärksten Volkswirtschaften der Welt und insbesondere der Pharmastandort Deutschland hat sich im globalen Wettbewerb sehr gut geschlagen.

Wir sollten jetzt nicht nur auf das schauen, was im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise verloren ging, sondern auch auf das, was möglich ist. Die Krise zwingt uns nämlich, ganz grundsätzlich zu fragen, ob alles so bleiben kann wie es ist. So sehe ich in der Gesundheitspolitik die Absicht, einen Neuanfang zu wagen. Das begrüße ich, denn wie auch immer die konkreten politischen Lösungen am Ende aussehen werden, die Frage nach der langfristigen Finanzierbarkeit eines leistungsfähigen Gesundheitssystems ist grundsätzlich die richtige.

Eine wichtige Stärke des deutschen Gesundheitsmarktes ist seine Innovationsoffenheit. Patienten stehen mit Zulassung moderne Medikamente zur Verfügung. Pharmazeutische Unternehmen sind damit schnell im wichtigsten europäischen Markt präsent. Dieses deutsche Markenzeichen sollten wir offensiv nutzen und uns global als Leitmarkt für Innovationen positionieren, statt diese zentrale Stärke zur Schwäche umzudeuten. Wir stehen bereit, eine solche Positionierung Deutschlands mit Rekordziffern in Forschungsinvestitionen und Beschäftigten im Forschungsbereich zu untermauern. Die forschenden Pharma-Unternehmen investieren auch in Krisen-

zeiten Rekordsummen in Forschung und Entwicklung. Sie haben 2008 ihr Engagement bei der Entwicklung neuer Arzneimittel erneut ausgebaut. Die F&E-Aufwendungen stiegen um 6,9 Prozent auf 4,84 Milliarden Euro, das sind über 13 Millionen Euro pro Tag.

Forschende Arzneimittelhersteller, die sich in den vergangenen Monaten als volkswirtschaftlicher Stabilitätsfaktor erwiesen haben, können einen Beitrag zur Überwindung der Wirtschaftskrise leisten. Insofern ist es richtig, dass CDU/CSU und FDP die Gesundheitswirtschaft nicht nur aus dem Blickwinkel der gesetzlichen Krankenversicherung betrachten, sondern sie auch als Träger von volkswirtschaftlichem Wachstum und Beschäftigung sehen. Der Gesundheitssektor ist einer der weltweiten Wachstumsmärkte. Viele Experten prognostizieren über die nächste Dekade ein deutliches Umsatz- und Beschäftigungswachstum in allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft, das durch medizinische Innovationen, den Alterungsprozess der deutschen Bevölkerung und das gestiegene Gesundheitsbewusstsein getrieben wird.

Daher begrüßen wir es, dass das Bundeswirtschaftsministerium der Gesundheitswirtschaft besonderes Augenmerk schenkt. Die geplante Exportinitiative für die Gesundheitswirtschaft ist nur ein Beleg dafür. Das wird der volkswirtschaftlichen Bedeutung einer Branche gerecht, der Experten einen jährlichen Beschäftigungszuwachs von 100.000 Menschen zutrauen. In dieser „Boom-Branche“ steht die Pharma-Industrie für besonders hohe Wertschöpfung und besondere Exportstärke.

Die im vfa organisierten 50 forschenden Pharma-Unternehmen sind jedenfalls auch in den stürmischen Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise ein Hort der Stabilität: Kein Arbeitsplatzabbau und keine dramatischen Umsatzeinbrüche, die den Ruf nach staatlicher Hilfe nötig machen. Vielmehr beschäftigten unsere Unternehmen 2008 rund 90.000 Mitarbeiter und erwirtschafteten einen Umsatz von 36,8 Mrd. Euro. Die pharmazeutische Industrie insgesamt gehört mit einer Nettowertschöpfung von deutlich über 100.000 Euro pro Beschäftigtem zu den leistungsfähigsten und produktivsten Wirtschaftszweigen in Deutschland.

Ein wichtiger Wachstumsträger der pharmazeutischen Industrie in Deutschland ist nach wie vor der Export. Er zeigt die Leistungsfähigkeit des Pharma-Standortes Deutschland. Wettbewerbsfähige Cluster haben uns zu Produkten verholfen, die weltweit gefragt sind. So ist es kein Wunder, dass der Anteil der Pharmaexporte an den deutschen Gesamtexporten in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist. Und dieser Trend ist robust! Denn die Pharmabranche hat die geringsten Exporteinbrüche in der aktuellen Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Auch der Export bestätigt also: Pharma ist stabil!

Wie stark der Exportmotor Pharma ist, bitte ich nun Herrn Christian Böllhoff von Prognos darzustellen, den der vfa mit einer Studie zum Thema Export beauftragt hat.

**Seite 4/4**